

Zeitschrift:	Archives héraldiques suisses = Schweizerisches Archiv für Heraldik = Archivio araldico Svizzero
Herausgeber:	Schweizerische Heraldische Gesellschaft
Band:	46 (1932)
Heft:	3
Rubrik:	Gesellschaftschronik = Chronique de la Société Suisse d'Héraldique

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gesellschaftschronik — Chronique de la Société suisse d'héraldique

Bericht über die Generalversammlung in Neuenburg 1932

Die Teilnehmer an der 40. Jahresversammlung, welche so zahlreich erschienen waren wie noch nie, versammelten sich Samstag, den 25. Juni, nachmittags 3 Uhr, im Schlosshof von Neuenburg, um die Stiftskirche und das Schloss unter der sachkundigen Führung der Herren Prof. Lombard und Montandon, sowie des Herrn Kantonsarchitekten Matthey zu besichtigen. Dem daran anschliessenden Besuch des Staatsarchivs, wo Herr Piaget eine Anzahl von heraldisch interessanten Dokumenten ausgelegt hatte, folgte die Besichtigung der zu Ehren unseres Festes veranstalteten heraldischen Ausstellung, durch welche sich die Herren Paul de Pury, Thévenaz, Montandon und Bovet ein besonderes Verdienst erworben haben.

Um 6 Uhr fand in der festlichen Salle des Etats die Generalversammlung unter dem Vorsitze von Prof. Dr. Ganz statt. Er schloss an den Jahresbericht einen Rückblick auf die 40jährige Tätigkeit der Gesellschaft, der in extenso folgt. Dann kam die Ablage der Jahresrechnung durch den Kassier, Herrn Jung, und die Wahl der Rechnungsrevisoren. Es folgte die Berichterstattung über die «Monumenta» und die Arbeiten der genealogischen Kommission durch deren Präsidenten Herrn Dr. Schneeli. Zum Ehrenmitglied der Gesellschaft wurde einstimmig Herr Oberrichter Dr. W. Merz, der langjährige Präsident der genealogischen Kommission, ernannt. Als neues Vorstandsmitglied wählte die Versammlung Herrn J. Lamunière in Lausanne. Den noch lebenden Gründungsmitgliedern, welche einzeln aufgerufen wurden, verabreichte der Präsident ein Ehren-Diplom. Zum Schluss teilte der Präsident mit, dass das neue Wappenbuch der heraldischen Gesellschaft auf den heutigen Tag fertiggestellt worden sei und vorliege. — Ein Vortrag von Herrn Henry Deonna über die Heraldik im Historisch-biographischen Lexikon beschloss die Versammlung.

Das wohlgelungene Festbankett fand Abends im Hotel Terminus statt, bei dem Vertreter des Kantons und der Stadt Ansprachen hielten.

Am Sonntag gelangte die Gesellschaft per Autocars nach prachtvoller Fahrt nach Valangin. Hier wurde erst die stimmungsvolle Kirche besucht, dann bestieg man das hochgelegene Schloss, wo nach einer interessanten Einführung durch Herrn Thévenaz ein reichlicher Frühschoppen verabreicht wurde. Nachdem wir wieder in das Städtchen hinunter gelangt waren, ging die Fahrt weiter nach Fenin, wo unser Besuch der Kirche und deren Scheiben galt, dann fuhren wir zur Kirche von Engollon mit ihren mittelalterlichen Wandmalereien. Schliesslich wurde noch die Kirche von Corcelles in Augenschein genommen. Von hier gelangten wir nach Auvernier, wo wir im Schloss durch Herrn Chr. de Montmollin gastfreudlich empfangen wurden und alle Räume des prachtvollen Sitzes mit ihrer wertvollen Einrichtung besuchen durften. Als Abschluss der in jeder Beziehung gelungenen Jahresversammlung wurde das Schloss von Colombier besucht. Hier führte erneut Herr Kantonsarchitekt Matthey. Daran schloss sich ein festliches Mittagessen im grossen Saale des Schlosses von Colombier, an welchem unser Präsident aussprach, was jeder Teilnehmer der Jahresversammlung auf dem Herzen hatte: den aufrichtigsten Dank an die Mitglieder unserer Gesellschaft in Neuenburg, welche keine Mühe und Anstrengung gescheut hatten, uns in der Geburtsstadt unserer Gesellschaft so herzlich zu empfangen, dass wir alle mit Freuden an diese Tagung zurückdenken werden. W. R. St.

Auszug aus der Jahresrechnung für 1931.

A. Vermögensbestand am 31. Dezember 1930.

Guthaben bei der Einwohner-Ersparniskasse Bern	Fr.	3,072.30
Postcheckguthaben	„	543.70
Gesellschaftsabzeichen, Vorrat	„	96.—
Wappenbücher des deutschen Mittelalters, Vorrat	„	60.—
Einbanddecken	„	200.—
Diplome	„	528.—
	Fr.	4,500.—
Passivrechnungssaldo	„	247.93
	Reines Vermögen	Fr. 4,252.07

B. Einnahmen.

Mitgliederbeiträge	Fr.	7,845.—
Abonnemente und Erlös aus der Gesellschaftszeitschrift	„	1,745.84
Zinsen	„	233.70
Erlös aus Wappenbüchern des deutschen Mittelalters	„	61.—
Erlös von verkauften Gesellschaftsabzeichen	„	32.—
Erlös von Diplomen	„	25.80
Portorückerstattungen	„	1.20
Ausstände	„	2,551.70
Rückzüge auf Sparheft	„	4,600.—
Postcheckkonto Abhebungen	„	7,798.41
	Summe der Einnahmen	Fr. 24,894.65

C. Ausgaben.

Passivsaldo der letzten Rechnung	Fr.	247.93
Kosten des Schweizer Archiv für Heraldik	„	8,547.35
Bibliothek	„	11.—
Jahresversammlung	„	394.10
Beitrag an Burgenverein	„	20.—
Mitgliederdiplome	„	246.25
Neuer Bibliothekskatalog	„	1,429.40
Postcheckgebühren	„	14.05
Diverses	„	228.35
Einlagen auf Sparheft	„	6,326.75
Postcheckkonto, Einzahlungen	„	7,754.04
	Summe der Ausgaben	Fr. 25,219.22

Ausgaben	Fr.	25,219.22
Einnahmen	„	24,894.65
Passivsaldo	Fr.	324.57

D. Vermögensbestand am 31. Dezember 1931.

Aktiven.

Guthaben bei der Einwohner-Ersparniskasse Bern	Fr.	4,799.05
Postcheckguthaben	„	499.33
Vereinsabzeichen	„	64.—
Einbanddecken	„	200.—
Diplome	„	502.20
Ausstand an Buchhandlung Siegmund, Berlin	„	200.—
Kasse, Saldo	„	<u>250.43</u>
	Summe der Aktiven	Fr. 6,515.01

Passiven.

Ausstände	Fr.	<u>2,551.70</u>
Reines Vermögen am 31. Dezember 1931	Fr.	3,963.31
Reines Vermögen am 31. Dezember 1930	„	<u>4,252.07</u>
Vermögensverminderung	Fr.	<u>288.76</u>

E. Fonds für die Beilagen zum Archiv.

Eingegangen in 1931	Fr.	<u>575.—</u>
-------------------------------	-----	--------------

F. Fonds für das genealogische Handbuch.

Bestand am 31. Dezember 1931	Fr.	<u>5,318.30</u>
--	-----	-----------------

Bern, den 20. Juni 1932.

Der Quästor: E. Jung.

Rapport du président de la Société, M. Paul Ganz,
présenté à l'Assemblée générale à Neuchâtel
le 25 juin 1932

C'est aujourd'hui la cinquième fois que notre société se réunit à Neuchâtel; rendant ainsi hommage à sa ville natale, où j'ai l'honneur et le plaisir de vous remercier d'être venus en si grand nombre et de vous souhaiter la bienvenue. Les heraldistes se sentent chez eux dans cette ville qui possède un monument heraldique d'une rare beauté, le cénotaphe des Comtes de Neuchâtel à la Collégiale, que vous avez admiré cet après-midi. C'est bien l'endroit où l'idée a dû naître de grouper en société les heraldistes, dispersés à travers la Suisse, et de créer une organisation ayant pour but de remettre en honneur le noble art du blason, discrédiété depuis la grande révolution. Neuchâtel a eu à toute époque des amateurs et des savants s'occupant de la science heraldique, et en cette ville on a aussi trouvé le courage et les moyens d'entreprendre la tâche difficile du dictionnaire historique et biographique de la Suisse.

Permettez-moi, Mesdames et Messieurs, d'abréger le rapport annuel de 1931—1932, puisque nous avons à nous entretenir plus longuement de l'histoire et de l'activité de notre société, qui est arrivée à cet âge mûr que l'Anglais qualifie de „fair, fatt and forty“.

Je cite en première ligne le fait rassurant que, malgré les circonstances et une douzaine de démissions, le nombre de nos membres n'a pas diminué. — Au contraire il s'est accru. Notre vaillant trésorier vous dira que notre déficit, que nous enregistrons avec dignité et sans peur, provient de la crise actuelle, qui a mis une trentaine de nos membres en retard pour le paiement de leurs cotisations. Notre société compte aujourd'hui 451 membres, y compris les trois membres honoraires et les 22 membres correspondants, et j'ai le plaisir de vous annoncer et de recevoir chez nous les nouveaux membres suivants:

Le professeur *Eddy Bauer* de Neuchâtel, M. *de Coulon de Boudry*, M. *Olivier Clottu* de St-Blaise, M. *Paul Léonard Ganz* de Bâle, M. *Paul Janiuski* de Neuchâtel, M. *Hans Keller* de Saint-Gall, M. *Robert von Känel* de Berne, M. *Jacques Petitpierre* de Neuchâtel, M. *Frédéric de Praun*, Maître de l'ordre de Saint Jean à Anspach, M. *Albert L. Rüttimann* à Lausanne, Mme. *Lony Sigg-Brunner* à Zurich, le Docteur *Konrad Schulthess* à Zurich, M. *H. Wandfluh* à Berne, M. *Georges H. Yenny* à Lausanne, la Chancellerie du Canton de Zoug.

Nous avons perdu par la mort M.M. *Jos. Fries*, ingénieur à Zurich, *Fernand de Lessert* à Genève et *Edmond Chenevière*, membre actif de notre comité. C'est une perte cruelle que nous subissons, car M. Chenevière, élu en 1927, nous avait gâtés par l'intérêt actif qu'il porta dès le premier moment à tous nos efforts. C'est un homme bien aimable qui vient de nous quitter, qu'on aimait à rencontrer à cause de sa courtoisie, de sa bonne humeur, de la fidélité qu'il témoignait dans ses affections. Nous l'avons connu causeur spirituel et brillant, et nous l'avons vu, à notre dernière séance à Berne, où il nous affirmait qu'il viendrait avec le plus grand plaisir à Neuchâtel. Nous lui garderons le meilleur souvenir. Je vous prie, Mesdames et Messieurs, de vous lever pour rendre un dernier honneur à ces membres défunts.

En parlant de nos travaux, je constate que les *Archives* sont restées dans la limite fixée par le budget et qu'elles ont paru régulièrement. En parcourant ces fascicules vous pouvez vous rendre compte du travail que nos deux rédacteurs, M. M. Dubois et Staehelin, ont à accomplir pour rester à la page. Je les félicite du résultat auquel ils sont arrivés, malgré la diminution assez forte du crédit accordé.

Le catalogue de la bibliothèque est entre vos mains et vous êtes invités à vous en servir fréquemment; il vaut la peine, aujourd'hui, de parcourir cette collection d'ouvrages sur l'art héraldique et la généalogie, que notre bibliothécaire, M. Dietrich, a sous sa garde; nous recevons 37 revues en échange de nos *Archives*. Il a été prêté en 1931 à 35 membres 585 volumes, plus que le double de l'année précédente.

La situation financière ne nous a pas permis l'impression de la liste de nos membres, ni celle d'une table des matières pour les vingt derniers volumes, table qu'un amateur anonyme a généreusement dressée à titre gratuit.

Quarante années d'existence. Coup d'œil rétrospectif sur l'activité de la Société 1892—1932.

La quarantième assemblée générale, que nous tenons aujourd'hui à Neuchâtel, nous invite à tourner nos regards en arrière pour nous rendre compte du chemin que nous avons parcouru. Jean de Pury, à l'initiative duquel on doit la fondation de la Société suisse d'héraldique, a raconté la naissance de notre association dans un article des *Archives* de 1916 intitulé: «Autour du berceau de la Société Suisse d'Héraldique». Dans sa modestie il ne parle guère d'un document capital, la lettre qu'il adressa le 22 décembre 1889 à la rédaction de la revue héraldique que dès 1887 publiait à Neuchâtel Maurice Tripet. Voici cette lettre, dont l'influence fut décisive:

« Monsieur le Rédacteur,

« En notre siècle éminemment sociable, plus encore qu'en tout autre temps, la force est dans le groupement de ceux que rapproche une idée, une activité, une étude, un but commun.

« Il y a autour de nous des sociétés de tout genre et la plupart sont dignes de sympathie, sans doute, mais parmi celles qui n'existent pas encore, aucune ne serait plus digne de naître que la Société héraldique suisse.

« L'étude du noble savoir est, dans notre pays, bien au-dessous du niveau qu'elle a atteint ailleurs, et le fait que nos institutions démocratiques ne donnent pas aux traditions du blason l'appui qu'elles trouvent dans les cours et les chancelleries des Etats monarchiques, impose à ceux qui ont à cœur leur maintien l'obligation de s'unir pour travailler en commun.

« Nos sociétés historiques et archéologiques ont un but trop général pour se vouer avec suite et avec fruit au culte d'une spécialité.

« D'ailleurs, parmi leurs membres ils ne forment sans doute qu'une petite minorité, ceux qui ont un sens ouvert pour les lions et les merlettes, les lambels et les besants.

« Par la création de votre journal et l'extension qu'il a prise, une base a été posée. Ne serait-il pas possible, maintenant que ce journal soit l'organe d'une société et le trait d'union entre ses membres?

« Il n'y a sans doute pas de Canton où ne se trouveraient quelques héraldistes, heureux de sortir ainsi de leur isolement.

« L'existence d'une société héraldique encouragerait les travaux, faciliterait les recherches, susciterait des découvertes. Il y aurait échange d'idées et de renseignements, des publications nouvelles pourraient être entreprises, etc.

« Mais il serait inutile d'en dire plus long aujourd'hui. C'est une nacelle que je mets à l'eau, si un bon vent paraît souffler, nous aviseraisons, si vous le voulez bien, à la faire naviguer. — Jean de Pury.»

La rédaction remercia vivement alors l'auteur de cette excellente idée, en souhaitant qu'elle fît promptement son chemin, et un an plus tard, en janvier 1891, le journal lance un appel public, en avisant ses lecteurs que la Société suisse d'héraldique se fonderait probablement sous peu et qu'ils recevraient une circulaire à ce sujet. Le numéro de mai-juin de la même année contient le premier document officiel

de la société, exposant l'idée de créer une société vouée spécialement à une branche importante des études historiques, l'art héraldique, sous lequel sont comprises également la sphragistique et la généalogie.

Et les promoteurs s'excusent en ajoutant : « Loin de nuire aux nombreux organes qui s'occupent d'une manière plus générale de l'histoire et de l'archéologie de notre pays, la société pourra leur être d'un précieux secours. Il est peut-être moins connu que la Suisse est très riche en monuments héraldiques, tels que sceaux, armoriaux, manuscrits, vitraux, peintures murales, blasons sculptés sur des édifices publics ou privés et sur des meubles. »

« Ce sont avant tout ces trésors que la Société suisse d'héraldique désire mettre en valeur par des travaux qui les reproduisent et les commentent, soit dans les pages de son bulletin, soit au moyen de publications spéciales, éditées avec un plus ou moins grand luxe de planches, selon les fonds qui seront disponibles. »

« En vous communiquant ci-après les statuts de la société, qui vous renseigneront plus en détail sur son but et sur les principes qui sont à sa base, nous osons espérer que vous voudrez bien vous associer à l'œuvre d'intérêt national que nous nous proposons. » Ce document porte les signatures de M.M. Jean Grellet et Maurice Tripet, président et secrétaire du comité d'action.

« Pour devenir membre fondateur, il suffira de signer le bulletin d'adhésion et de l'adresser au secrétaire avant le 1^{er} août 1891. »

Le premier comité se composait de sept membres neuchâtelois, M.M. *Jean Grellet*, président, *Jean de Pury*, vice-président, *James de Dardel*, trésorier, *Maurice Tripet*, archiviste-secrétaire, *Frédéric de Bosset*, *Samuel de Perregaux* et *Charles Eugène Tissot*. Les autres cantons étaient représentés par des collaborateurs déjà connus de la revue, M. M. *Adolphe Gautier* de Genève, *Friedrich Wolfgang de Mülinen* de Berne, *E. A. Stückelberg* de Bâle et *Ferdinand Gull* de Saint-Gall.

Le numéro de novembre-décembre annonce la constitution définitive de la société, qui compte une cinquantaine de membres, recrutés en grande partie à Neuchâtel, à Genève et dans le Canton de Vaud, 36 en tout; la Suisse alémanique était représentée par six membres à Bâle, trois à Berne et à St-Gall, et un membre à Schwyz et à Soleure. Cinq membres étaient domiciliés à l'étranger.

Le 12 octobre 1892 la première assemblée générale eut lieu dans les salons du Palais Dupeyrou en présence d'une trentaine d'assistants. A cette occasion fut organisée une exposition héraldique, la première de ce genre en Suisse, installée dans une des vastes salles du Musée historique. Le catalogue de cette exposition a été publié dans les *Archives*, devenues dès la fondation de la société son organe. Elle contenait beaucoup de manuscrits, lettres de noblesse, des travaux et peintures héraldiques, dus à ses membres et un certain nombre d'objets d'art appliqués, surtout de l'argenterie et des sceaux.

Tout de suite l'assemblée décida de faire deux publications, la bibliographie héraldique suisse, c'est-à-dire, un catalogue raisonné de tous les ouvrages d'héraldique et de généalogie, concernant la Suisse, y compris les manuscrits, et la reproduction d'un monument héraldique de première importance, les armoiries de la tour d'Erstfelden sur la route du Saint-Gothard.

Elle nomma six membres honoraires: les présidents de la Société suisse d'histoire, des sociétés héraldiques du Herold à Berlin et de l'Adler à Vienne et des

Antiquaires d'Angleterre. Elle nomma aussi neuf héraldistes à l'étranger membres correspondants, précisant ainsi son désir de travailler en collaboration avec les sociétés existant déjà en Suisse et à l'étranger.

La séance, ouverte à cinq heures, dura plus de deux heures et demie, car la partie administrative terminée, on entendit avec un vif intérêt quatre communications. Le travail présenté par le président Grellet, « L'Art héraldique à travers les siècles » trace d'une façon très nette le chemin à suivre: la société doit s'appliquer à éclairer le public, à relever son goût, à mettre sous les yeux des architectes et des décorateurs de bons modèles qui les empêcheront de commettre ces fautes si communes de nos jours. Il souligne de nouveau que rien n'est plus faux que de croire le goût du blason contraire à nos mœurs républicaines, car la Suisse a été de tout temps et surtout depuis l'émancipation des Waldstätten un des berceaux de l'art héraldique.

La *seconde* et la *troisième* assemblées se tinrent aussi à Neuchâtel; il y fut décidé d'organiser une section héraldique à l'exposition cantonale d'Yverdon et de participer à l'exposition nationale à Genève en 1896. M.M. Choisy et Gautier y furent délégués.

La *quatrième* assemblée générale siégea à Bâle les 23 et 24 novembre 1895 au Schützenhaus, où M.M. Merian et Sieber avaient préparé une petite exposition d'ouvrages héraldiques et de sceaux; le président y lut son rapport en langue allemande, affirmant ainsi le caractère trilingue de notre société, image de notre pays. A Bâle l'assemblée abaissa la cotisation de 15 à 10 frs., sur la proposition de son trésorier, dans l'intention de faciliter l'adhésion de nouveaux membres; ensuite diverses communications furent entendues.

La *cinquième* assemblée générale eut lieu à Genève, le 18 juillet 1896, dans la salle du Sénat, à l'Université, en présence de 17 membres. Une proposition de plusieurs membres zuricois de modifier le format des *Archives*, d'en faire une revue trimestrielle, et d'y joindre deux suppléments, un armorial général de la Suisse et un dictionnaire généalogique de toutes les familles suisses, existant à une date qui serait à fixer, est adoptée en principe et renvoyée à une commission de 18 membres. Une autre proposition, du juge fédéral Morel, de dresser un répertoire des sceaux de la Suisse, en collaboration avec le Musée National, est renvoyée à plus tard. Après la séance, les membres ont visité leur section à l'exposition nationale et se sont rendu compte de la difficulté de faire de la propagande pour l'art héraldique dans le cadre accordé à la société par les autorités.

La *sixième* assemblée, tenue à Zurich, a réuni trente membres sur 135. On y procéda à une révision partielle des statuts et décida de donner aux *Archives héraldiques* le format proposé à Genève et de les faire paraître trimestriellement. Les membres zuricois avaient organisé une exposition d'objets héraldiques, qui comprenait des centaines de pièces, complètement inconnues jusqu'à ce jour. Cette exposition était installée dans les salles de la maison « à l'Escargot » (Schneggen), le siège de la Noble Compagnie des Ecuyers de l'Escargot. Le catalogue imprimé et présenté aux membres à l'occasion de l'ouverture de cette manifestation témoigne de la perpétuité d'une tradition héraldique vivante et absolument remarquable des vieilles familles zuricoises.

Six années seulement se sont écoulées, et nous possédons déjà une tradition: le comité local organise une exposition des richesses héraldiques que le lieu de l'assemblée peut fournir. C'est ainsi qu'en faisant le tour de nos cantons nous avons eu l'occasion d'admirer quantité de trésors, dont maint d'entre nous ignorait jusqu'à l'existence.

Nos assemblées ont eu lieu cinq fois à Neuchâtel, ce berceau de notre société; quatre fois dans le canton de Fribourg, à savoir deux fois dans la capitale, une fois à Morat et une fois à Gruyères; quatre fois dans le canton de Berne, savoir deux fois dans la capitale, une fois à Bienne et une fois à Thoune; nous nous sommes réunis trois fois dans le canton de Vaud (à Lausanne, à Vevey, à Yverdon et Grandson), trois fois en Argovie (à Aarau, à Lenzbourg et à Rheinfelden), trois fois dans le canton de Schwytz (au bourg même, ensuite au bourg, en combinaison avec Altorf, à Einsiedeln). Deux assemblées ont eu lieu à Bâle, Genève, Lucerne, Soleure, Unterwald (Sarnen et Stans) et à Zurich et une seule à Coire, Glaris, Stein a/Rhein dans le Canton de Schaffhouse, Saint-Gall, Sion et Lugano. Nous avons fait le tour de la Suisse et nous constatons avec stupéfaction, que Zug, Schaffhouse, Frauenfeld et Appenzell n'ont pas encore été choisis et n'ont jamais reçu notre visite. Tâchons d'y aller, nous y gagnerons certainement de nouveaux adhérents, et nous aurons la satisfaction d'avoir été en relation avec tous les membres de la Confédération.

Le nombre des sociétaires assistant aux assemblées s'est considérablement accru: dépassant rarement la trentaine, au début, il était arrivé à 40 à Lenzbourg en 1911 et à 50 à Lugano. Après la guerre nous en avons compté 60 à l'assemblée d'Einsiedeln, 70 à Lucerne, à Genève, à Vevey, à Schwyz, à Rheinfelden, 80 à Bâle, 110 à Zurich et aujourd'hui, à Neuchâtel, nous dépassons ce chiffre.

L'augmentation des participants s'explique facilement par l'accroissement du nombre des sociétaires. Nous comptions en 1897 à côté des 50 membres fondateurs 85 nouveaux adhérents; en 1900 le nombre total était de 180, plus quatre membres honoraires et trois membres correspondants. Dix ans après la fondation, nous étions 230, et vingt ans après, en 1912, nous avions dépassé les trois cents. Aujourd'hui le nombre total, inclus les membres honoraires et correspondants, s'élève à 450.

Partout où nous nous sommes réunis, nous en avons recruté de nouveaux: nos assemblées générales sont donc un utile moyen de propagande. Et puis, dans la jeune génération s'est répandu le goût des recherches généalogiques: les jeunes recherchent notre appui, à nous de les encourager.

Avant de parler de l'activité de la société et des résultats obtenus jusqu'à ce jour, je tiens à vous donner les noms des membres du comité, ayant rempli des charges. Le premier président, M. Jean Grellet, a mené les affaires pendant 27 ans; il n'a manqué aucune assemblée générale, sauf la dernière à Fribourg, étant déjà malade, mais son fils était là pour lire son rapport annuel. Chaque fois il nous a donné une belle preuve de son érudition, en ajoutant à son rapport une étude approfondie sur un sujet héraldique. C'est à lui que nous devons, entre autres, des travaux importants sur les comtes de Neuchâtel, puis la belle publication sur le cénotaphe de la Collégiale, qui nous a été offerte lors du vingt-cinquième anniversaire de notre société. Son successeur fut Jean de Pury, élu à Einsiedeln, en 1919,

qui occupa la présidence pendant cinq ans; au grand regret de tous, il s'en démit à Genève en 1924, sa vue étant trop atteinte. Il fut alors nommé par acclamation membre honoraire, mais la mort nous l'enleva peu après. C'est sous sa présidence que la fréquentation des assemblées prit une ampleur, due certainement à sa grande affabilité, qui ne le cédaient en rien à celle de son prédécesseur. Son souvenir nous est spécialement présent aujourd'hui, puisque c'est sa brochure « Promenades héraldiques à Neuchâtel », qui nous guidera à travers cette ville. J'ai eu l'honneur de recueillir sa succession en 1925 et je me suis efforcé de suivre l'exemple de mes prédécesseurs. Les vice-présidents furent: Jean de Pury, Adolphe Gautier, Wolfgang-Frédéric de Mülinen, Paul Ganz et Auguste Burckhardt. La charge ingrate de trésorier fut remplie avec dévouement d'abord par James de Dardel, auquel succédèrent M.M. Samuel de Perregaux, Max Huber, Gustave Hess, Otto Hahn et Emile Jung. Nos dévoués secrétaires furent M.M. Maurice Tripet, Jean de Pury, Paul Ganz et pendant les années 1904 à 1928 M. Auguste Burckhardt, qui fut remplacé alors par notre secrétaire actuel, M. W. R. Staehelin.

A côté du comité nos commissions spéciales ont fourni un travail considérable, ce sont: le comité de rédaction et la commission chargée de l'édition du Manuel généalogique, présidée pendant de longues années par M. Walter Merz, promoteur de cette utile publication, puis M. Frédéric Hegi, auquel a succédé le président actuel, M. Gustave Schneeli.

Notre activité s'est exercée dans des domaines divers; nous sommes entrés en relations avec les administrations fédérales et cantonales. Vous en parler me mènerait trop loin.

Je préfère vous entretenir de l'objet principal de nos préoccupations, des *Archives héraldiques suisses*: elles absorbent le plus clair de nos revenus, mais nous avons le droit d'en être fiers.

Elles furent fondées en 1887 par Maurice Tripet, héraldiste fervent et travailleur infatigable, qui se proposait de rassembler les documents neuchâtelois et suisses, se rapportant à nos sceaux, armoiries, bannières, etc. Comme épigraphie son journal, intitulé alors « *Archives héraldiques et sigillographiques suisses* », portait cette phrase du vicomte de Magny: « C'est au XIXème siècle, c'est-à-dire quand la science héraldique semble le plus délaissée, qu'elle s'affirme plus positivement que jamais. »

Maurice Tripet, dont Jean de Pury a tracé un si vivant portrait dans les *Archives*, eut le courage de défendre le blason contre ses détracteurs, de démontrer aux historiens quelle erreur ils commettaient en négligeant le secours précieux que peut fournir l'étude des armoiries figurant sur des monuments de tout genre. La modeste revue mensuelle qu'il publiait parut d'abord en autographie, mais le premier volume déjà sur 120 pages de texte contient 138 illustrations et 9 grandes planches. Le prix d'abonnement était de 5 frs, y compris les planches en couleur données en supplément. Le nombre toujours croissant d'abonnés et de collaborateurs permit, dès janvier 1889, de remplacer l'autographie par la typographie et d'améliorer une publication, qui devint en 1892 l'organe de notre société. C'est autour de cette publication que les érudits et les amateurs se sont groupés, pour se constituer ensuite en société. Après la mort de Maurice Tripet, la société reprit les *Archives*, dont elle confia la rédaction à un comité de quatre

membres, présidé par Jean Grellet, qui prit la direction dès le numéro de janvier 1895. Les frais d'édition étaient pendant les premières années inférieurs à 2000 frs. par an.

Depuis 1897 les Archives paraissent trimestriellement dans un format un peu réduit en hauteur et sous couverture nouvelle, ornée des armes de la société. Le volume a 145 pages, 57 illustrations et 14 planches hors texte. Les frais d'impression et d'illustration varient dans les années suivantes entre 2300 et 3000 frs., inclus le supplément. C'est le trésorier qui s'est inquiété tout d'abord des dépenses croissantes et qui a fait voter, en 1904, que le numéro des *Archives* ne devait pas coûter plus de 600 frs. En 1912 ce maximum est déjà dépassé du double, mais en doublant presque le texte, en augmentant l'illustration dans le texte et le nombre des planches; dix ans plus tard la publication coûtait 5600 frs. et en 1931 nous sommes arrivés à dépenser 10600 frs. pour les quatre numéros de nos Archives.

Les déficits chroniques qui reviennent périodiquement ont toujours été causés par le désir ardent d'embellir notre publication et d'offrir le plus possible aux lecteurs. A maintes reprises le trésorier a dû rappeler aux rédacteurs que les possibilités de la caisse étaient limitées. La rédaction des *Archives* a été confiée de 1898 à 1900 à M. Paul Ganz, à Zurich, de 1901 à 1903 à M. E. A. Stückelberg et de 1904 à 1910 à M. Auguste Burckhardt, à Bâle, ensuite de 1910 à 1915 à M. Frédéric Hegi, à Zurich qui passa la rédaction en chef à M. Frédéric Th. Dubois, vice-rédacteur pour le texte français depuis 1904. Depuis 1915, M. Dubois est rédacteur en chef, assisté d'un co-rédacteur de langue allemande. C'était d'abord M. W. R. Staehelin de Bâle, jusqu'en 1920, ensuite de 1921 à 1926 M. J. A. Häfliger, à Bâle et, depuis, de nouveau M. Staehelin. Nos *Archives*, nous pouvons l'affirmer, ont acquis une renommée internationale, occupant une des premières places parmi les publications de ce genre en Europe. Nous devons ce succès remarquable au travail assidu de tous les rédacteurs qui ont voué leur science et leur temps à cette entreprise, mais nous sommes particulièrement reconnaissants à M. Dubois, lequel, travailleur infatigable, en est la cheville ouvrière comme le fut jadis Maurice Tripet.

Les *Archives* ont changé cinq fois d'imprimeur. Les dix premières années ont paru à Neuchâtel; puis pendant 23 ans la maison Schulthess et Cie, dont le chef nous était tout dévoué, a contribué au succès de notre publication. Ensuite pendant trois ans elles furent tirées par l'imprimerie Lätsch à Olten. Les années suivantes par l'imprimerie Borgeaud à Lausanne et, dès 1926, par l'imprimerie Birkhäuser à Bâle.

Dès leurs débuts, les *Archives* ont été enrichies de « suppléments », renfermant des publications qui par leur volume dépassaient le fascicule habituel et par leur nature demandaient à être publiées en une fois. Le premier supplément est un travail de Godefroy de Crollalanza, « Héraldique officielle », traduit de l'italien par Adolphe Gautier. En trente pages, pleines d'humour, il dit leur fait aux hérauts officiels, sans oublier celui d'Hawaï. Les remarques de Crollalanza, ses critiques n'ont rien perdu de leur actualité: « Ou vous considérez la science héraldique comme un passe-temps de désœuvrés et comme un souvenir déplorable d'usages et de priviléges abolis, alors que venez vous faire ici? allez donc vous

promener et finissez cette burlesque parodie! ou vous reconnaissiez cette science comme utile et vous voulez sérieusement la sauver de l'indifférence, du mépris, de l'ignorance, et de l'oubli. Alors il vous reste un devoir sacré et une haute mission à remplir: étudier l'héraldique.»

Le second supplément est l'*Armorial historique des villes et des bourgs de la Suisse* par Adolphe Gautier, travail capital, qui contient l'histoire et la description de 205 armoiries, et dont la préface est des plus instructives.

Aux années 1898, 1899, 1900 et 1901 se rattache le troisième supplément, l'*Histoire de l'art héraldique en Suisse aux XIIème et XIIIème siècle*, par Paul Ganz. Le travail, orné de 101 figures dans le texte et de 10 planches hors texte, est épuisé depuis de longues années. C'est un premier essai d'expliquer la naissance et le développement artistique du blason par les conditions de l'époque et le caractère spécial de l'art du moyen-âge.

En 1900 commence, aussi comme supplément, le *Manuel généalogique pour servir à l'histoire de la Suisse*, travail d'érudit d'une utilité incontestable. Le premier volume, donnant la généalogie de 39 familles de dynastes ainsi que leurs sceaux, est un volume de 415 pages, suivies de 31 planches. C'est grâce à M. le Dr. Walter Merz, d'Aarau, le vaillant initiateur et meilleur collaborateur de l'entreprise, qu'il a été possible de classer cette matière dispersée et difficile à étudier.

Le second volume, commencé en 1908 et terminé en 1916, donne la généalogie de 23 familles de ministériaux ou de familles patriciennes, suivi de 21 planches et illustré de nombreux sceaux dans le texte.

Depuis la retraite de M. Merz comme président de la commission du *Manuel généalogique*, la publication a été interrompue. Aussi nous fûmes heureux de voir paraître grâce à l'initiative de M. le Dr Galbreath un supplément nouveau qui répondait aux demandes souvent formulées de constituer un trésor d'art héraldique suisse, en reproduisant les plus beaux monuments de notre patrie. Dès 1925, la rédaction a publié, en fascicule à part, grâce à des souscriptions particulières, des séries de planches en héliotypie, choix de vitraux suisses, enluminures de manuscrits, entre autres des spécimens de la célèbre matricule de l'université de Bâle, des dessins et cartons de vitraux ainsi que des objets d'art appliqués. C'est le commencement d'une série de reproductions de nos plus intéressants et plus beaux spécimens de l'art héraldique suisse, qu'il faudrait poursuivre activement pour autant que nos moyens le permettront, car cette belle collection nous rend déjà des services très appréciés; entre autres, en offrant à nos artisans des modèles artistiques, qu'ils ne sauraient trouver ailleurs. Mais la meilleure publication périodique ne peut prospérer, je dirais même, elle ne peut pas vivre, sans être alimentée par un nombre considérable de collaborateurs fidèles. Et c'est avec une joie toute spéciale que nous constatons ici la vitalité des *Archives*; dès leur apparition, un grand nombre de savants et d'amateurs érudits ont présenté des études intéressantes et souvent de première importance. Je vous rappelle les « Beiträge zur Kenntnis der Heraldik und Sphragistik in der deutschen Schweiz » du célèbre juriste *Ulrich Stutz* de Zurich à Berlin, les articles du juge fédéral *Morel*, de l'héraldiste *Victor Bouton* à Paris, les travaux généalogiques de M. *Ferdinand Gull* de St-Gall sur les comtes de Rapperswil, de Werdenberg et sur les armoiriales de Saint-Gall, les études solidement documentées de M. *Louis Bouly de*

Lesdain à Dunkerke, des archivistes cantonaux de Bâle, Berne, Coire, Lucerne et Unterwalden, *Rodolphe Wackernagel*, *Heinrich Türler*, *Fritz von Jecklin*, *Theodor von Liebenau* et *Robert Durrer*. Parmi les collaborateurs des dix premières années citons M. M. Walter Biolley, le Dr Bloesch, F. W. Borel, Caviez, Chaboz, Albert Choisy, A. Daguet, Max de Diesbach, Ernest Diener, le pasteur Gerster, le baron de Gaisberg-Schöckingen, André Kohler, Kasser, de Berne, Richard A. Nüscheler, notre ministre actuel à Londres, MM. Paravicini, Samuel de Perregaux, Auguste Plüss, Jean de Pury, le professeur Rodolphe Rahn, Maxime Reymond, Pietro de Salis, le Dr Sandol-Roy, Albert Schweizer, Hans Schulthess, Frédéric Sieber, Tobler-Meyer, l'éditeur de l'armorial de Zurich, Rodolphe Ulrich, Georges de Vivis, A. Walter-Wolf avec ses dessins des momuments héraldiques de Bâle et Joseph Zemp. Ces noms rappellent des souvenirs à tous ceux d'entre nous, qui ont connu ces amateurs de la science et de l'art héraldique et qui les connaissent encore. Pendant les trois décades qui ont suivi les années d'une lutte assez dure pour reconquérir à l'héraldique la place qu'elle mérite, notre domaine s'est agrandi et les collaborateurs se sont spécialisés, produisant ainsi des articles de fond, basés sur des recherches très étendues en Suisse et à l'étranger. Jean de Pury a commencé la série des nobiliaires suisses, en publiant des lettres de noblesse et d'armoiries accordées à des familles neuchâteloises; W. F. de Mulinens a fait le même travail pour Berne, M.M. d'Amann pour Fribourg, Henry Deonna pour Genève, W. R. Staehelin pour Bâle, J. A. Häfliger pour Lucerne et Fréd. Th. Dubois pour le Canton de Vaud.

D'autre part la sigillographie s'est enrichie d'un grand nombre d'articles sur les sceaux des dynastes suisses, les sceaux et armoiries de la famille de Salis, les sceaux des Landammänner de Glaris par M. Kubli-Müller et Mme Tschudi.

Les articles de M. W. R. Staehelin, sur les plus anciens armoriaux rédigés en Suisse et de M.M. von Berchem, Galbreath et Hupp sur les « Wappenbücher des deutschen Mittelalters » ont mis à la disposition de nos lecteurs des matériaux extrêmement abondants et variés.

Certaines publications des *Archives*, comme l'armorial du Tessin de M. Lienhard-Riva, les armoiries des familles d'Einsiedeln, de Küsnacht et de Gersau par M. Ch. Benziger, les armoiries des communes d'Appenzell, par M. Signer, peuvent être considérées comme les premières contributions à cet armorial général de la Suisse dont à mainte reprise on a proposé la constitution. La croix fédérale a été l'objet de discussions passionnées. Passant de la théorie à la pratique Rodolphe Münger, notre regretté membre d'honneur, auteur des « Gedanken über das Schweizerkreuz », a fait figurer la croix à bras allongés sur ses beaux timbres-poste de Pro Juventute. Nos juristes ont publié des articles sur le droit héraldique, la transmission et la protection des armoiries. Dans ce domaine notre reconnaissance va à M. Félix Hauptmann, notre distinguée membre honneur, à M.M. Max Huber et Hugo de Claparède. A ce dernier nous devons « Das Rechtsgutachten über bundesgesetzliche Schutznormen betreffend den Gebrauch schweizerischer öffentlicher Wappen ». Les modifications heureuses apportées l'an dernier à la loi de 1890 sur la protection des marques de fabrique et de commerce sont dues à cette étude, présentée au Conseil fédéral et aux Chambres.

A tous nos collaborateurs un grand merci: c'est à leur travail infatigable que les *Archives* sont redevables de la place honorable qu'elles occupent parmi les périodiques héraldiques du monde entier.

Aux *Archives héraldiques* nous devons aussi l'accroissement continu de notre *bibliothèque*. Fondée et richement dotée par notre premier président Jean Grellet, elle comptait en 1902 une centaine de volumes reliés, 400 brochures et 4 portefeuilles; le catalogue rédigé par les soins de M. J. Dietrich à Fribourg, vous dira ce qu'elle est devenue, grâce à l'échange de notre publication contre une quarantaine de périodiques et annuaires, publiés en Suisse et à l'étranger, à la munificence de nos membres et aux dons assez nombreux faits par les auteurs ou les éditeurs de publications héraldiques et généalogiques. La bibliothèque contient aujourd'hui, groupés en 15 sections, plus de 2800 livres et brochures, qui sont à la disposition de nos membres. Elle est administrée par la Bibliothèque cantonale et universitaire de Fribourg et notre bibliothécaire, désigné par elle. Cela selon une convention, conclue le 1er juillet 1911 et signée par notre président J. Grellet et par le directeur de la Bibliothèque cantonale Max de Diesbach. Depuis 1904, notre bibliothèque se trouvait aux Archives de Bâle, elle fut ensuite transportée à Fribourg, en 1911, où l'on nous a accordé des conditions des plus favorables: elle forme un tout, séparé des fonds appartenant à la Bibliothèque cantonale, de manière à ne pas être confondu avec ces derniers. La direction a promis d'établir le catalogue et de le tenir à jour au fur et à mesure des entrées; elle s'est chargée du service de prêt et de la mise en circulation mensuelle, entre les membres du comité, d'un portefeuille contenant les nouvelles entrées. Les frais de reliure restent à la charge de la Société d'héraldique. C'est encore notre rédacteur en chef, M. Dubois, qui s'est occupé avec un dévouement infatigable de notre bibliothèque et qui l'a fait prospérer. Son départ de Fribourg, en 1921, n'a rien changé, car M. Dubois est toujours en contact avec M. Dietrich, qui gère ce département spécial de la Bibliothèque cantonale de Fribourg.

Les Archives cantonales de Bâle-Ville gardent en dépôt deux collections appartenant à notre société: 1^o des *collections de sceaux*, léguées à nous, il y a longtemps, et déposées en 1900 avec l'autorisation de les classer dans la collection bâloise plus importante.; 2^o les *Monumenta Heraldica Helvetica*, un catalogue sur fiches de toutes les armoiries suisses, recueillies par des membres de la société, soit au cours de leurs travaux, soit au cours de leurs excursions. Les fiches en format de carte postale sont imprimées en six types différents et établies d'après une méthode uniforme. L'article de Jean Grellet dans les *Archives héraldiques* de 1918, page 155, et un article en allemand de votre président actuel dans le même volume mettent les membres, désireux de collaborer, au courant du but et du travail à accomplir. La collection compte aujourd'hui plus de 4200 fiches et offre déjà une source de recherches tout à fait unique. Nous comptons pour l'agrandir et l'embellir sur l'aide que les membres voudront bien nous donner. La collection peut être consultée aux Archives de Bâle-Ville, où nos membres trouvent toujours un accueil aimable et cordial.

A noter, bien qu'elles n'aient pas toujours abouti à une réalisation, certaines des propositions faites au cours de ces quarante ans: ainsi la proposition de dresser un *inventaire général des sceaux suisses* (prop. à Aarau en 1899), celle d'établir

un *armorial général des familles suisses* (à commencer par les cantons qui n'ont pas d'*armorial imprimé*), celle d'établir l'*armorial de l'Helvetia sacra* (basé sur l'ouvrage de E. F. von Mülinen, il contiendrait les armoiries des évêchés, collégiales et couvents), celle d'établir un *armorial des communes*. (Elle a amené la création d'un certain nombre de recueils cantonaux, dus en général à l'initiative de membres de la S. S. H.)

En 1918, notre membre M. Edouard Rübel a proposé à l'assemblée générale à Fribourg, de faire dresser la *généalogie* et d'étudier les *armoiries du réformateur Ulrich Zwingli*, et dans le courant de l'année 1930, il a renouvelé sa proposition.

Vous le voyez, Mesdames et Messieurs, pour que ces projets deviennent des réalités il y a encore beaucoup à faire; mais nous disposons aujourd'hui de moyens d'action, d'instruments de travail qui manquaient à nos devanciers. Dans le pays tout entier s'est réveillé le goût des belles armoiries, la compréhension des recherches historiques et héraldiques. Plus n'est besoin à l'amateur de blason d'excuser l'intérêt qu'il y porte, car tout citoyen suisse voit des symboles sacrés dans les armes de sa patrie, de sa commune, de sa famille.

A ce beau résultat a certainement contribué la collaboration de 40 années des membres de la Société suisse d'héraldique.

C'est le travail et la collaboration de tous nos membres qui a porté ce fruit. Nous en jouissons avec la fière volonté de continuer notre tâche, de redoubler d'activité, afin qu'il nous soit possible de sauvegarder nos symboles contre un étatisme trop brutal et contre toutes les forces destructives qui s'annoncent de partout pour réduire ou même détruire notre existence individuelle. PAUL GANZ.

Membre d'honneur.

A l'occasion du 40^e anniversaire de la Société, l'Assemblée générale a nommé par acclamation M. le Dr. Walter Merz membre d'honneur. Elle a voulu témoigner ainsi sa reconnaissance et son admiration à ce savant qui a rendu de si grands services à la science héraldique.

Neue Mitglieder — Nouveaux membres.

Hr. Dr. L. Peyer-Reinhart, Rechtsanwalt, 10 Herrenacker, Zur Peyerburg, Schaffhausen.

M. le Capitaine H. J. S. Kleberg, secrétaire à l'office du Grand-Maître d'Armes de Suède, Artillerigatan 42, Stockholm.

Frau Lony Sigg-Brunner, Hofstrasse 74, Zürich.

M. Ch. Félix Keller, 10 Boulevard Bonne-Nouvelle, Paris 10^e.

M. Paul Jasinski, Faubourg de la gare 3, Neuchâtel.

M. Jacques Petitpierre, avocat, Evole 2, Neuchâtel.

M. Albert de Coulon, Boudry (Neuchâtel).

M. Eddy Bauer, professeur à l'Université de Neuchâtel, Colombier.

Hr. Charles François Pfäffli, 5, avenue Gaspard Vallette, Genève.

Frau Ebba von Eckermann, geb. von Hallwyl, Söderturna, Gnista, Schweden.

Hr. H. Wandfluh, Dekorationsmaler, Hopfenweg 40, Bern.

Hr. Robert von Kaenel, Gesellschaftsstrasse 14 III, Bern.

Gesellschafts-Bibliothek — Bibliothèque de la Société

Geschenke — Liste des dons

- Cenno storico sul comune e sullo stemma di Bardolino**, da *Giuseppe Cinquetti*. Estratto dalla « Rivista araldica » 1931. Roma. Don de l'auteur à Vérone.
- Genealogie der Familie Schulthess-Würth** in Zürich, von Dr. *Konrad Schulthess*. 59 Ahnentafeln, und Orts- und Geschlechterverzeichnis zur Ahnentafel. Zürich 1932. Geschenk des Verfassers in Zürich.
- Les documents héraldiques du Musée des Tissus de Lyon**, par *Jean Tricou et D.L. Galbreath*. Extrait des « Archives héraldiques suisses » 1930—31. Don de M. D. L. Galbreath à Baugy s. Clarens.
- Deutsch-Schweizerisches Geschlechterbuch**, herausgegeben von Dr. jur. *Bernhard Körner*, bearbeitet in Gemeinschaft mit *Fritz Amberger*. Fünfter Band. 1932. (77. Band des Deutschen Geschlechterbuches.) Druck und Verlag von C. A. Starke, Görlitz. Geschenk von Dr. Bernhard Körner in Berlin.
- Die Familie Römer von Zürich**, 1622—1932, von *Adolf S. Garnaus*. [Mit Vignetten, 46 Tafeln und 8 Stammtafeln.] 4^o. Zürich 1932. Geschenk von Paul Römer-Zeller in Zürich.
- Historische Fahnen**. Die Welt in Bildern. Album 4^o (mit 240 Fahnen in Farben und 6 Karten in Farben). Herausgegeben von der Firma Reemtsma, Cigarettenfabriken G.m.b.H., Altona-Bahrenfeld. Geschenk des Verfassers Hrn. Dr. Ottfried Neubecker in Berlin.
- Geschichte des Geschlechtes der Wyssling**, von *Robert Epprecht* (mit 4 Bildertafeln und 5 Stammtafeln). Zürich 1930. 218 S., 8^o. Geschenk des Verfassers in Zürich.
- Geschichte der Familie Epprecht** von Affoltern am Albis in ihren sämtlichen Verzweigungen, von *Robert Epprecht*. (Mit 2 Tafeln und 13 Stammtafeln.) Zürich 1928. 76 S. 4^o. Geschenk des Verfassers in Zürich.
- Deutscher Wappenkalender** 1932. Deutsche Maler. 6. Jahrg. Bildlicher Schmuck von *Gustav Adolf Closs*. Wortlaut und begleitende Erklärungen von *Bernhard Körner*. Verlag für Sippenforschung und Wappenkunde, C. A. Starke, Görlitz. 8^o. Geschenk des Verlegers in Görlitz.
- Bürger- und Bauernsiegel aus den Freien Ämtern**, von *Walter Merz* (mit 2 Tafeln). Separat aus Argovia 43. Geschenk des Verfassers in Aarau.
- Das älteste Stadtsiegel von Mellingen**, von *Walter Merz*. Separat aus dem Taschenbuch der Hist. Gesellschaft Aargau 1929. Geschenk des Verfassers in Aarau.
- Unbekannte Bilder von Schenkenberg und Kasteln**, von *Walter Merz*. Separat aus Argovia 44. Geschenk des Verfassers in Aarau.
- Les ex-libris de l'ancien évêché de Bâle** (Jura bernois) par *Gustave Amweg* (avec 8 planches et 52 figures). 100 pages, 4^o. Neuchâtel. Editions de la Baconnière. 1932. Don des éditeurs à Neuchâtel.
- The Handbook of American Genealogy**, edited by *Frederick Adams Virkus*, F. I. A. G., volume I, 1932. 8^o. Gift from the Institute of American Genealogy, Chicago.
- Les armoiries des Français dans le poème du siège de Carlaverock**, par *Max Prinet*. Extrait de la « Bibliothèque de l'Ecole des chartes », 1932. Don de l'auteur à Versailles.
- Die Landammänner siegel der Zelger von Nidwalden**, von Dr. *Joseph Anton Haefliger*. Separatabdruck aus dem « Schweizer Archiv für Heraldik », 1918. Geschenk von Dr. Franz Zelger in Luzern.
- Die Gemeindewappen des Kantons St. Gallen**, von *Ferdinand Gull*. I. Teil. Separatabdruck aus: « Schweizer Archiv für Heraldik », 1918—1919. Geschenk von Dr. Franz Zelger in Luzern.
- Grundfragen der Wappenlehre und des Wappenrechts**. Ein Versuch und ein Beitrag zum Ausbau der Wappenwissenschaft, von Dr. jur. *Edward Beck*. Speyer am Rhein 1931. 8^o. Band XX der « Veröffentlichungen der Pfälzischen Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften ». Geschenk dieser Gesellschaft in Speyer a. Rh.
- Petites flâneries héraldiques dans les rues de Neuchâtel**, par *Jean de Pury* (nouvelle édition faite à la demande de la Société suisse d'héraldique à l'occasion de son 40^e anniversaire). Neuchâtel 1932. Don de l'éditeur M. James Guinchard, imprimeur, à Neuchâtel.
- Kunst und Handwerk im alten Rapperswil**, von Dr. phil. *Meinrad Schnellmann*. — Festschrift zur 700-Jahrfeier. Herausgegeben vom Zentenarfeier-Komitee. 8^o, mit 1 Tafel und 46 Abbild. Rapperswil 1929. Geschenk des Verfassers in Luzern.